



UM fair TEILEN Reichtum besteuern
Bundesweiter Aktionstag 29.9.12



Umfairteilen

Rede in Köln am 29.9.2012 von

Sabine Schiedermaier, Bundesvorsitzende der Katholischen Arbeitnehmer-Bewegung Deutschlands (KAB)

zur Auftaktveranstaltung auf dem Roncalli-Platz

– Es gilt das gesprochene Wort -

Liebe Mitstreiterinnen und Mitstreiter,
wir stehen hier vor dem Kölner Dom. Er ist das Wahrzeichen unserer Stadt. Hier haben sich auch viele Christinnen und Christen versammelt, um ihre Stimme zu erheben. Wir alle hier, Christen, Muslime und Menschen jeder Weltanschauung wir alle können und wollen die soziale Spaltung unserer Gesellschaft nicht hinnehmen.

Trotz Finanzkrise sind die Reichen noch reicher geworden. Die Debatten um den jüngsten Reichtums- und Armutsbericht zeigen das. Dort steht „der unteren Hälfte der Haushalte bleibt gerade mal ein Prozent des privaten Nettovermögens.

Die Reichen sind die heimlichen Profiteure der Krise. Sie verdienen täglich Millionen an dem Geld, das die Politik zur Rettung der Banken und Börsen bereit gestellt hat. Hier in Deutschland — genauso wie in Griechenland

Die Reichen verdienen an den Schulden der Staaten, an den Schulden der Länder, an den Schulden der Kommunen!

Und wer zahlt diese Schulden!? Wir alle bringen die Zinsen und Zinseszinsen auf.

Bezahlt wird mit unseren Steuern und der harten Währung des Sozialabbaus.

Diesen Teufelskreis der Ausbeutung müssen wir durchbrechen!(!)

In den, letzten Jahren sind die Privatvermögen ins Unermessliche- gestiegen. Gleichzeitig stehen Kommunen wie Köln, Wuppertal und Solingen vor dem Bankrott. Verlieren ihre demokratische Handlungsfähigkeit. Sie sind nicht bankrott, weil die Sozialausgaben steigen, sondern weil die Einnahmen schrumpfen.

Und warum schrumpfen die Einnahmen?: Weil die Verursacher der Krise geschont werden

Weil die Politik unfähig ist, die Lasten fair zu verteilen!

Ja, Geld ist genug da in unserem Land. Nur : Es ungerecht verteilt !

Denn: der Reichtum der Wenigen beruht auf der Armut der Vielen! Und Geld erzeugt Geld. Angeblich. Was ist das für eine perverse Logik? Die Reichen bringen ihr Geld in die Steueroasen - an der Finanzierung des Sozialstaates vorbei. So kann Solidarität nicht funktionieren.

Aber nur mit Solidarität und Gerechtigkeit haben wir alle eine Zukunft. Das haben die Kirchen in ihrem Sozialwort schon vor 15 Jahren festgehalten. Und auch unser Grundgesetz schreibt vor: „Eigentum verpflichtet. Sein Gebrauch soll zugleich dem Wohle der Allgemeinheit dienen.“

Ja, wir haben gute Erfahrung mit Solidarität in unserem Land. Aber Solidarität, die funktioniert nur so: Wer stark ist, unterstützt die Schwächeren. Wer mehr hat, gibt mehr.

Ja, wir brauchen einen starken Staat. Ja, wir sind stolz auf den Sozialstaat.

Wir wollen und wir müssen ihn uns leisten - für ein gutes Leben für alle.

Und ja, wir brauchen dafür viel Geld.

Wir müssen wieder umfairteilen. Umfairteilen, weil es so nicht weitergehen kann.

Fair teilen statt sozial spalten - so steht es zu Recht auf einem Transparent da vorn.

Die soziale Spaltung ist zum „Markenzeichen“ der Politik geworden.

Hier müssen wir gegensteuern! UmFairteilen ist das Gebot der Stunde! ... und eine Vermögenssteuer ist hierzu nur ein erster, aber ein notwendiger Schritt!

Es muss Schluss sein mit Steuerflucht!

Selbstverpflichtungen zwischen Politik und Wirtschaft sind Venebelungs-Taktiken.

Aber wir wollen nicht im Nebel stehen, Wir wollen klar sehen!

Wir brauchen eine wirksame Umverteilungspolitik! Wir brauchen eine Steuerpolitik, die einen sozialen Ausgleich schafft. Eine Politik, die nicht Reiche reicher und Arme zahlreicher macht!

Die Zeiten der unverbindlichen Erklärungen und Appelle sind vorbei. Es geht nicht um Almosen es geht um Steuern.

Steuern, das sagt das Wort, heißt Richtung geben. Wenn die derzeitige Steuerfrau, die Kanzlerin, nicht das Steuer herum reißt, sondern der Raubtierkapitalismus den Kurs diktiert, dann ist die Mannschaft gefragt, dann sind *wir* gefragt, dann müssen wir meutern! Dann stehen wir auf! Deshalb stehen wir hier. Schließlich sind wir der Souverän! Wir stehen hier — mit den katholischen Sozialverbänden, die sich heute

hier im Dom versammelt haben.

Lasst uns gemeinsam umsteuern für mehr soziale Gerechtigkeit!

Lasst uns umsteuern, damit die Finanzjongleure an den Kosten der Krise + endlich beteiligt werden.

Sie dürfen nicht weiter an ihr verdienen!